

# Missionsblatt



LUTHERISCHE KIRCHENMISSION  
(Bleckmarer Mission) e.V.



Editorial	3
Beim Wort genommen: Geängstet und zerstreut	4
Der Herr sendet Arbeiter in seine Ernte	9
St. Martin's Village - Raum zum Wachsen	11
Baupläne fürs Seminar	13
Aus der Kirche geschleppt	15
Missionsleitung tagte in Leipzig	16
Nachrufe Dr. Hartwig Harms und Rainer Mühlinghaus	17
Fluthilfe Brasilien: Zwischenstand	20
Kurz notiert	21
Gabenverzeichnis	22
Gabenübersicht   Sprecher gesucht!	23
Aktion „Halsketten“   Termine	24

**Wir beten:**

- Dass alle Menschen, die von Krisen, Kriegen, Katastrophen, Terror oder anderen Bedrohungen betroffen sind Hilfe und Rettung finden, und dass sie erfahren, dass bei Jesus Christus ewige Hoffnung, Frieden und Heimat zu finden sind..
- um den Segen Gottes für alle Planungen in Newcastle, am Seminar in Pretoria und in Bleckmar.
- um Frieden für Israel und seine Nachbarländer. Um Frieden in der Ukraine. Um den Frieden Gottes für alle Menschen.

ISSN 1437-1146 - „Missionsblatt“, Zeitschrift der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V., Jahrgang 116 (2024). Das Missionsblatt erscheint in der Regel alle zwei Monate. Sonderhefte in unregelmäßiger Folge.  
 Anschrift (auch für den Bezug): Lutherische Kirchenmission, Teichkamp 4, 29303 Bergen; Tel. 05051-986911  
 Fax: 05051-986945; E-Mail: mission.bleckmar@web.de (Verwaltung)  
 Internet: www.mission-bleckmar.de | Instagram: missionlutherisch | facebook: Gruppe: „Lutherische Kirchenmission“  
 Herausgeber im Auftrag der Missionsleitung: Pfarrer Roger Zieger, Missionsdirektor (lkm@selk.de) | Schriftleitung: Martin Benhöfer (mb) | Layout und nicht namentlich gekennzeichnete Texte, lkm-pr@selk.de) | Gabenverzeichnis: Anette Lange  
 freie Mitarbeit: Superintendent Markus Nietzke, Hermannsburg  
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden von den Autoren selbst verantwortet.  
 Druck: gemeindebriefdruckerei.de | Auflage: 4.200  
 Bankverbindung Deutschland und Europa: Volksbank Südheide e. G., IBAN: DE09 2579 1635 0100 4239 00  
 BIC: GENODEF1HMN - Südafrika: „Mission of Lutheran Churches“ (MLC), 19 Renshaw Road, Glenwood, 4001, South Africa (MLC Administr. Ingrid Eggers); Bankverbindung für Spenden aus Südafrika: Mission of Lutheran Churches  
 Konto 1913-137-538 bei Nedbank LTD, Branch: Cresta in Randburg; Branch code 191305, Swiftadresse: NEDSZAJJ  
 Bildnachweis:  
 S. 1, 9-12 Beneke/I. Böhmer; S. 8 Weber; S. 13 LTS; S. 14 Archiv LKM; S. 16, 17(r.) und 24 Benhöfer; S. 16 (l.) SELK; S. 19 Riemann; S. 21 (l.) Hohls; S. 21 (r.) V. Bender



Liebe Freunde der Mission,

Krisen, Kriege, Katastrophen und Kulturkämpfe an allen Ecken und Enden. Große Unzufriedenheit und Ratlosigkeit bei vielen Menschen in Deutschland und anderen westlichen Ländern, die sich in Wahlergebnissen niederschlägt, die nicht allen gefallen. Warum kommt davon so wenig im Missionsblatt oder den anderen „Kanälen“ der Mission vor? Ist die Mission ein anderer Planet?

Nein, sicher nicht. Auch uns bewegt, was in der Welt und im eigenen Land geschieht. Jedoch gehen wir anders damit um als diejenigen, die von schlechten Nachrichten leben oder keine Hoffnung haben. Denn das ist der entscheidende Punkt: Hoffnung haben. Unser Motto lautet „Handeln aus Hoffnung“. Was wir in der Mission tun, das tun wir, weil wir wissen, dass es noch etwas anderes gibt als die ständige Bedrohung durch größere oder kleinere Weltuntergänge oder die ganz riesige ultimative Apokalypse. Wir wissen, dass diese Welt ein Ende haben wird und dass alles hier vergänglich ist. Daran erinnern wir uns am Ende des Kirchenjahres. Aber wir erinnern uns auch immer daran, dass es Hoffnung über dieses Ende hinaus gibt, denn am Ende von allem steht nicht der letzte große Knall, sondern Jesus Christus, der wiederkommt. Wir sind mitsamt unserer Welt in der Hand unseres barmherzigen Gottes, der uns Ewigkeit und Hoffnung gibt. Begründete Hoffnung, die darin wurzelt, dass Christus den Tod schon überwunden hat und der Himmel für jeden offen ist, der auf Christus – hofft.

Wenn Sie also wissen wollen, was in der Bleckmarer Mission aus dieser Hoffnung heraus geschieht, dann finden Sie dafür ein paar Beispiele in diesem Heft: In Newcastle, Pretoria und auch in der Bleckmarer Zentrale werden Zukunftspläne geschmiedet. In Brasilien wird Flutopfern geholfen. In Wittenberg werden Flüchtlingskinder unterrichtet. Und mehr.

Bleiben Sie uns hoffnungsvoll verbunden!

Aus dem Missionshaus grüßt Sie

*Martin Benhöfer*

Pastor Martin Benhöfer

**Titelbild: Missionar Thomas Beneke mit Kindergottesdienst-Kindern beim Missionsfest in Newcastle**

# Geängstet und zerstreut

In der Mission wendet Gott sich denen zu, die „wie Schafe sind, die keinen Hirten haben“

Predigt von Missionar Dr. Christoph Weber im Missionsfest-Gottesdienst in Hamburg (Zionskirche) am 30. Juni 2024

**Jesus zog umher in alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen. Und als er das Volk sah, jammerte es ihn; denn sie waren geängstet und zerstreut wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.**

**Matthäus 9,35-37**

**Stephen Covey**, ein amerikanischer Autor, schreibt: „Wir sehen die Welt nicht so, wie sie ist, sondern so, wie wir sind oder wie wir konditioniert sind, sie zu sehen. Wenn wir den Mund aufmachen, um zu beschreiben, was wir sehen, beschreiben wir in Wirklichkeit uns selbst – unsere Wahrnehmungen, unsere Paradigmen.“ – Was bedeutet das für unsere Predigt, für unser Reden und Handeln?

**Das letzte Mal**, als ich in Deutschland war, das war 2019, da war noch Angela Merkel Bundeskanzlerin. Das war noch vor Corona. In den letzten Wochen in der Vorbereitung auf Deutschland, habe ich mich gefragt: „Wie geht es den Deutschen? Wie sieht eure Wirklichkeit aus?“ Wie ich die Welt beschreibe, oder wahrnehme, ist na-

türlich aus einem komplett anderen Kontext im südlichen Afrika.

**Woher nehmen wir** unsere Information um unsere Wahrnehmung zu bestimmen? Eine mögliche Antwort wäre: aus den Medien. Das ist ein heißes Thema heutzutage: Welchen Medien vertraue ich, welche Medien nehme ich wahr? Dies ist jetzt schon der dritte Sonntag, den wir in Deutschland sind – und die Gespräche und die Begegnungen in Deutschland bestimmen jetzt viel stärker unser Verständnis. Dabei merken wir, so wie bei den Medien: Es hängt davon ab, mit wem man redet. Wie wir mit uns selbst reden, was wir denken und wie wir unsere Gedanken sortieren, das bestimmt in unserem Leben und Handeln sehr viel.

**Für uns Christen** kommen noch ein paar entscheidende Aspekte dazu. Da ist erstmal Gottes Wirklichkeit und inwiefern wir diese ernstnehmen. Vor einiger Zeit habe ich in Predigtvorbereitungsmaterial gelesen, dass Jugendliche in Europa wegen des Klimawandels extrem geängstigt sind, zum Teil auch, weil sie nicht an einen Schöpfergott glauben. Ich leugne nicht den Klimawandel, ich glaube aber, dass Gott sogar den Klimawandel benutzen könnte, um das Ende dieser Schöpfung herbeizuführen. – Diese unterschiedlichen Blickwinkel verändern jeweils meine Sicht der Wirklich-

keit. Auf der einen Seite ist es eine Katastrophe, die wir Menschen verursacht haben und verhindern müssen, auf der anderen Seite steht bei aller Schuld und allem Selbstverschulden der Menschen das Vertrauen, dass Gott selbst die Welt erhält und täglich bewahrt bis zu dem Tag, an dem er die Welt vernichten wird und eine neue Erde und einen neuen Himmel schaffen wird.

**Es gibt viele** Aspekte von Gottes Zuwendung zur Welt und uns Menschen. Aber in groben Zügen kann man ja die Zuwendung Gottes zu uns Menschen, seiner Liebe und Treue uns gegenüber, in der Person Jesus Christus erkennen. Jesus, der selber das lebendige Wort Gottes ist, der Mensch geworden ist, einer von uns, er sollte das wichtigste Wort für unsere Wirklichkeit sein. Wie er uns sieht, was er von uns sagt, was er von seinem Vater und unserem Verhältnis zum Vater sagt, ist entscheidend und viel schwerwiegender als alles andere. Bei all den Worten, Gedanken und Infos, die unsere Wirklichkeit bestimmen, sollte nichts so ins Gewicht fallen, wie Gottes Wort selbst – Jesus Christus.

**Im Predigttext von** heute hören wir eine wichtige Aussage, was Jesus über uns Menschen denkt. „Und als er das Volk sah, jammerte es ihn“; Gott, hat Mitleid mit uns. Er sieht und erkennt unsere Situation. Das ist der Grund, wieso er den langen, oft mühsamen Weg mit den Menschen, die er geschaffen hat, gegangen ist. Darum hat er Abraham und alle anderen gerufen und gesammelt bis hin zu der Zeit, als er selber dann in seinem Sohn Mensch wurde. Gott ist nicht zufrieden mit der Situation der Menschheit, wenn sie „geängstigt und zerstreut sind“ – deswegen hat er den Heiland

in die Welt geschickt. Deswegen hat er aber auch den Heilsplan so entwickelt, dass er Sendboten zu den Menschen schickt, die die Menschen aufmerksam machen auf die Nähe und Liebe Gottes. Deswegen sagt Jesus eben auch seinen Jüngern, dass ihre Aufmerksamkeit und Aufgabe zuerst im Gebet auf Gott hin gerichtet werden sein soll. „Bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende“ Wenn Menschen geängstet und zerstreut sind, brauchen sie Mitarbeiter, die ihnen das Heil und die Hoffnung bezeugen. Keine Hoffnung, die naiv nur glaubt, dass irgendwie alles schon werden wird, oder irgendwie alles besser wird, sondern die den Blick auf den Heiland und Helfer Jesus Christus richtet.

**Dass die Menschen** unserer Zeit geängstet und zerstreut sind ist schon fast eine Binsenweisheit. Doch schreibt Bruce Whitfield ein südafrikanischer Wirtschaftsjournalist, in seinem Buch „The Upside of Down“: „In einer Welt voller Fake News, manipulierter Informationen und spaltender Agenden in den sozialen Medien ist es leicht zu glauben, dass unsere Zeit die schwierigste in der Geschichte der Menschheit ist. Das ist einfach nicht wahr.“ Ich denke, er hat recht. Wenn man die Tageszeitungen jeder Epoche lesen könnte, würde man wohl merken dass Menschen immer schon geängstet und zerstreut waren.

**Die Lösung ist** nicht im innerweltlichen Frieden, in der Politik, in der Wirtschaft oder im Wohlstand zu finden, sondern allein in der Beziehung zum dreieinigen Gott. Hermann Sasse, ein lutherischer Theologe aus dem vorigen Jahrhundert, hat schon frühzeitig in den dreißiger Jahren die Ideologien der Zeit als „politische Religionen“ kritisiert. Er hat immer wieder gewarnt,

dass man die Hoffnung nicht aufs falsche Pferd setzen solle. Das bedeutet nicht, dass wir nicht nach politischen und weltlichen Lösungen und Wegen suchen sollen, die für den weltlichen Frieden, Gerechtigkeit und Wohlstand sorgen sollen. Aber das, was nur die Kirche anbieten kann, das Evangelium, Vergebung der Sünden, Versöhnung, Heil und Rechtfertigung, das kann von anderen nicht geleistet werden.

**Wir haben zu Hause** ein Set von Messbechern – von einem halben Liter bis runter zu einem Teelöffel mit 5ml. Wie viel Wasser glaubt ihr, könnt ihr in der hohlen Hand halten? Wir haben dies schon öfter mit Kindern und Jugendlichen gemacht, und die sind meistens recht zuversichtlich, dass sie eine ganze Menge, vielleicht eine Tasse halten können. In Wirklichkeit können wir nicht mehr als einen Teelöffel halten. Im Jesaja-Buch, im 40. Kapitel, schreibt der Prophet vom unvergleichlichen Gott Israels: „Wer misst die Wasser mit der hohlen Hand?“. Mit diesem Bild wird deutlich, dass jedes Problem oder jede Herausforderung, die wir sehen, fast ins Unbedeutende verschwindet, wenn Gott das Problem lösen soll. Angst oder Zweifel sind auf jeden Fall aus dieser Perspektive unnötig, wenn nicht gar lächerlich. Sie sind dann eher Kennzeichen von fehlendem Vertrauen und Unglauben. Gottes Wirklichkeit, seine Liebe, seine Zuwendung zu uns, sein Wort sind alles Gegenmittel gegen solche Angst und Zweifel.

**Einer der schönsten** Texte zur Mission steht im ersten Petrus-Brief 3,15 „Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist, und das mit Sanftmut und Ehrfurcht.“ Ich bete regelmäßig, dass wir glaubhafte Zeugen der Lie-

be Gottes werden in unserm Umfeld. Es ist nicht immer nötig, das mit Worten zu machen, denn unser Handeln redet meistens viel lauter als unsere Worte. Freunde haben mich auf eine interessante Parallele zu diesem Text aufmerksam gemacht, und zwar die Geschichte von Esther: Esthers Onkel Mordechai kommt zu der Königin Esther und sagt: „Denn wenn du zu dieser Zeit schweigen wirst, wird eine Hilfe und Errettung von einem anderen Ort her den Juden erstehen. Du aber und deines Vaters Haus, ihr werdet umkommen. Und wer weiß, ob du nicht gerade um dieser Zeit willen zur königlichen Würde gekommen bist?“ (Esther 4:14, ähnlich wie Lukas 19,40: „Ich sage euch: wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.“) In vielen Städten und Dörfern Deutschlands ist es schon so weit, die Menschen reden nicht mehr mit und über Gott, und die großen Kirchen stehen als Mahnmal in mitten der Gesellschaft und rufen zur Einkehr und Umkehr.

**Gottes Heilsplan geht** weiter, denn er will, „dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ (1 Timotheus 2,4) Wenn wir nicht Verantwortung übernehmen, wenn wir schweigen, wird den Menschen von anderswo Hilfe zukommen. Zum Glück. Aber das ist nicht die Entschuldigung oder der Freibrief, sich ins Schneckenhaus zu verziehen. Esther wurde gewarnt, dass sie und ihre Familie vernichtet werden würden, wenn sie in dieser gefährlichen Zeit schweigt. Uns droht vielleicht weniger der Tod, als das wir ins unbedeutende Abseits verschwinden. Das erinnert an Jesu Wort: „Wer sein Leben erhalten will, wird's verlieren, und wer es um meinetwillen verliert, wird es erhalten.“

**Gottes Wirklichkeit steht** oft diametral unserer sogenannten Wirklichkeit gegenüber. Wir Christen, in der Nachfolge Christi, wollen unsere Wirklichkeit von Gott her beschreiben, umschreiben, gestalten und umsetzen lassen. In seinen Händen sind wir bestens aufbewahrt.

**Wir brauchen nicht** geängstet und zerstreut zu sein. Wir können im Gegenteil ganz gelassen und zuversichtlich in die Zukunft schauen. Vielleicht können wir sogar einen Schritt weitergehen und fragen, wie wir in einer sich immer wieder neu gestaltenden Welt uns vorbereiten können auf unsern Zeugendienst. Es ist den Unterstützern der LKM deutlich: Über die Jahre haben sich unsere Arbeit und unsere Arbeitsfelder gewandelt. Vielleicht ist es wieder soweit, dass wir gemeinsam kreativ darüber nachdenken wie wir in Gottes Reich arbeiten können und arbeiten. Beten wir noch, dass der Herr der Ernte Arbeiter in seine Ernte sende? Wären wir bereit, Sendboten zu entsenden und wären wir vielleicht bereit, selber gesandt zu werden? Die Grundordnung der SELK drückt aus, dass Mission (Sendung) zum Wesen der Kirche gehört.

**Der Autor und** Missionar Bradley Bell schreibt in seinem Buch: „The Sending Church defined“ (Die Sendende Kirche definiert): „Eine sendende Kirche ist eine lokale Gemeinschaft von Nachfolgern Christi, die einen Bund geschlossen haben, um gemeinsam im Gebet, bewusst und proaktiv, eigene Mitglieder heranzubilden, zu beauftragen und zu entsenden, lokal und global, oft in Partnerschaft mit anderen Kirchen oder Einrichtungen, und sie darüber hinaus zu ermutigen, zu unterstützen und ihr Fürsprecher zu sein, während sie Jünger in anderen Kulturen machen, und

dies auch nach ihrer Rückkehr zu tun.“

**Haben wir noch** Mut dazu, sehen wir noch Chancen oder Bedarf? Wovon lassen wir uns bei unseren Antworten bestimmen und leiten? Der christliche Management-Autor Bob Buford beschrieb, dass viele Christen erkennen, dass wirtschaftlicher Erfolg nicht wirklich erfüllt, aber dass viele Menschen merken, dass wir eine sinnvolle Aufgabe brauchen, um wirklich erfüllt zu werden. Der persönliche Wohlstand und auch der lange Ruhestand ermöglicht es vielen, nochmal einen neuen Weg zu gehen. Gott zu fragen, welche Aufgabe er für unser Leben ganz persönlich vorbereitet hat, oder auch konkret zu fragen, in welche Aufgaben wir in Gemeinde und Kirche geführt werden, das eröffnen Perspektiven und Optionen, die uns sonst vielleicht verschlossen bleiben.

**Die Nachfolge führt** uns zum Gebet, zur Unterwerfung unter den Willen Gottes. Wenn mir mal wieder der Wille fehlt, um mich auf Leute einzustellen, hilft mir das Gebet, das Gott mir helfen möge, die Menschen mit den Augen Gottes zu sehen und ihnen mit der Liebe zu begegnen, mit der Gott sie liebt. Denn wie die Missionarin Jackie Pullinger so treffend gesagt hat: „Wir Christen brauchen auf unsern Wegen zu den Menschen ein weiches Herz und harte Füße, aber oft haben wir genau das Gegenteil: harte Herzen und weiche Füße.“ Das weiß der liebe Gott, trotzdem hat er seinen Missions- und Heilsplan so entwickelt, dass andere Menschen durch uns zum Glauben kommen sollen. Amen

Missionar Christian Tiews (Hamburg) schrieb im Anschluss an das Missionsfest in der Hamburger Zionskirche mit dem Vortrag von Missionar Christoph Weber:

Bartimäus, ein blinder Bettler, der Sohn des Timäus, saß am Straßenrand. Und als er hörte, dass es Jesus von Nazareth war, fing er an zu schreien und zu sagen: Jesus, Sohn Davids, erbarme dich meiner! (Markus 10:46-47). – Letzten Sonntag war Missionssonntag für die Zions- und Dreieinigkeitsgemeinde, den beiden SELK-Gemeinden in Hamburg, wo ich iranischen Einwanderern das Evangelium in Wort und Sakrament verkünde. Zu Gast waren die Missionare Pfarrer Christoph Weber und seine Frau Sigrid, die in Südafrika tätig sind. Sie berichteten faszinierend von ihrer Arbeit in der Lutherkirche in Durban, die in einem wirtschaftlich schwachen Stadtteil liegt. Die Kirche betreibt auch einen Kindergarten, in dem Kinder betreut werden, die ohne diese Einrichtung tagsüber nirgends Platz hätten. Pfarrer Weber erzählte uns, dass ein Höhepunkt seiner Woche darin besteht, den örtlichen Bettlern Essen zu bringen. Da er ohnehin Lebensmittel für sie kaufen muss, fragt er sie gelegentlich, was sie gerne essen würden. Aber sie lehnen eine Antwort immer bescheiden ab und erklären: „Nein, nein ... wir können uns nicht aussuchen, was wir zu essen bekommen. Wir sind Bettler ...“ Die letzten schriftlichen Worte des Reformators Martin Luther wurden auf einem Zettel gefunden, der auf seinem Schreibtisch lag (manche behaupten, er habe ihn in seine Manteltasche gesteckt): „Wir sind alle Bettler, hoc est verum, („Wir sind alle Bettler, das ist wahr“). „Bettler können nicht wählerisch sein“, hört man manchmal. Wenn es um unser Heil geht, bringen wir in der Tat nichts



Auf dem Missionsfest in Hamburg: Sigrid und Christoph Weber mit Missionar Christian Tiews (l.)

mit, denn wir sind nicht in der Lage, uns unser Heil durch gute Werke zu verdienen, es durch Ablassbriefe zu erkaufen oder es gar durch die Fürsprache verstorbener Heiliger zu erlangen. Unser Heil wird uns allein durch die Gnade Jesu Christi geschenkt und durch den Glauben an ihn empfangen. Wir vertrauen dankbar und einfach auf ihn, der alle unsere Sünden mit seinem Blut am Kreuz bedeckt hat. Bartimäus war auf dem richtigen Weg, und die Obdachlosen von Durban, Südafrika, würden wahrscheinlich auch zustimmen; aber Martin Luther hat es auf den Punkt gebracht: Vor Christus sind wir alle Bettler.

## Der Herr sendet Arbeiter in seine Ernte

### Missionsfest in Newcastle (Südafrika)

Ein Bericht von Lutz Böhmer (Newcastle)



Missionar Shukuru stellt seine Familie vor.

Seit einigen Jahrzehnten feiern unsere Gemeinden Uelzen, Vryheid und Newcastle Missionsfest zusammen. Seit einem Jahr arbeiten auch wir auch zwischendurch trotz größerer Entfernungen (anderthalb und dreiviertel Stunde Fahrten) wieder enger zusammen. Wir teilen uns zwei Pastoren und helfen einander bei verschiedenen missionarischen und Fundraising-Einsätzen. Diesmal fand das Missionsfest in Newcastle statt. Die Bläser aus Vryheid

und Uelzen unterstützten uns beim Spielen vor dem Gottesdienst.

Als Gastprediger luden wir Missionar Pierre Shukuru aus Phoenix (Durban) ein. Missionar Shukuru lernten wir in Harrismith kennen. Er war als Flüchtling aus der Demokratischen Republik Kongo gekommen und arbeitete als Friseur in einem kleinen Zelt an der Straße. Nach vielen Gesprächen mit Missionar Thomas Beneke meldete er



Loblied der Kinder am Schluss des Gottesdienstes

sich als Missionsstudent. Unsere Gemeinde unterstützte Missionar Shukuru finanziell und trug ihn auch im Gebet während seines Studiums am Lutherischen Theologischen Seminar in Tshwane, Pretoria. Sein Vikariat machte er in Renshaw Road (Lutherkirche), Durban, bei Missionar Christoph Weber. Nun arbeitet er als ordiniertes Pfarrer in den LCSA Gemeinden in Phoenix und Chatsworth. Wir sind sehr stolz auf ihn, einen Sohn unserer Gemeinde.

**Das Thema der Predigt** von Missionar Shukuru war „Herr, sende Arbeiter in deinen Weinberg – Ein Gottesruf“ In der Predigt bedankte er sich bei der Gemeinde Newcastle für die Unterstützung die er von uns bekommen hat, dass er eigentlich ein Kind aus unsere Gemeinde ist. Er ermutigte uns dazu, weiter mit jungen Männern zu sprechen und sie wiederum zu ermutigen, als Pastoren und Missionare zu studieren, „Es gibt viel Arbeit aber wenig Missionare.“ Die

Shukurus waren mit Familie Ledford aus der Lutherischen Kirche – Missouri-Synode gekommen, die zur Zeit in Durban leben und arbeiten. Die vielen Kinder aus dem Kindergottesdienst sangen der Gemeinde zum Schluss des Gottesdienstes ein Lied: „Praise the Lord o my Soul“ (Preise den Herrn, o meine Seele).

**Im Anschluss an** den Gottesdienst stellte Missionar Shukuru uns seine Familie vor: Frau Florence, Tochter Naomi und Sohn. Er berichtete weiter von seiner Heimat im Kongo, dem Studium und dann auch von seiner Arbeit in Phoenix, Durban. Die Familien aus der Gemeinde brachten etwas zu Essen mit, so wie wir es hier kennen: „Bring and share“ (Mitbringen und teilen).

**Wir danken unserem** himmlischen Vater dafür, dass wir erleben können, wie die Arbeit in seinem Reich Frucht bringt und bitten, dass er weiterhin Arbeiter in seine Ernte sendet!

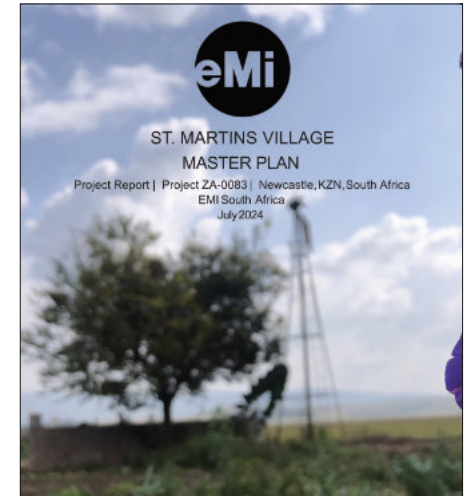
## St. Martin's Village – Raum zum Wachsen

Ein Bericht von Missionar Thomas Beneke (Newcastle / Südafrika)

**K**önnen wir weitermachen? Müssen wir umziehen? Während unserem letzten Besuch in Deutschland war vieles noch unklar. Das Grundstück, auf dem verschiedene Projekte des St Martin's Village – Kinderheim, Farming God's Way-Training – untergebracht waren, sollte verkauft werden. Und einer der Eigentümer wollte unverhältnismäßig viel Geld dafür. Wir danken Gott, dass der andere Eigentümer (dieser kommt aus unserer Gemeinde) mit ihm einen realistischen Preis verhandeln konnte, auf seinen Teil verzichtete und uns das Geld zinsfrei auslegte, um den größten Teil des Kaufpreises zu bezahlen. Spenden von Familie und Freunden sorgten für den Rest. So gehört ein 1.7ha Grundstück in bester Lage mit einem 103 Jahr alten Farmhaus neben unserer Kirche am Rande von Newcastle nun dem St. Martin's Village.

**Die nächste Frage:** Wie soll das Grundstück gestaltet werden, damit die Mission vom St Martin's Village erfüllt wird? So hatten wir diese Mission formuliert: die Entwicklung einer lebendigen und engagierten Gemeinschaft - ein Dorf - zu fördern, das sich um Gottes Wort und den Dienst am Nächsten sammelt. Wir hatten auf einmal viele Möglichkeiten, viele Ideen, und natürlich auch viele offene Fragen. Wir brauchten Klarheit. Wir brauchten einen Plan.

**Und dann traten** Tshego, Chamonix und Kerstin von „Engineering Ministries International“ (EMI) ins Bild. EMI, was ist das? Hier eine Selbstbeschreibung:



Die Titelseite des EMI-Masterplans

**„Die Vision des EMI:** Durch Gott erneuerte Menschen und eine durch Design erneuerte Welt. Die Mission von EMI: Menschen zu fördern, Strukturen zu entwerfen und Einrichtungen zu bauen, die Gemeinschaften und der Kirche dienen. Das EMI ist eine gemeinnützige internationale christliche Planungsorganisation, die Architekten, Ingenieure, Landvermesser und Baumanager als Freiwillige mobilisiert, die ihre Fähigkeiten einsetzen, um den am wenigsten erreichten Völkern der Welt zu dienen. Unsere multidisziplinären Teams arbeiten mit unseren Kunden vor Ort zusammen, um kulturell angepasste Einrichtungen zu entwerfen, die nachhaltig, bezahlbar und transformativ sind. Zu unseren Projekten



Ein Ausschnitt aus den dreidimensionalen Entwürfen, mit denen die Planungen anschaulich gemacht werden.

gehören Krankenhäuser, Schulen, Waisenhäuser, Gemeindezentren, WASH-Projekte und viele andere Einrichtungen, die es unseren christlichen Partnern ermöglichen, ihre Berufung zu erfüllen und ihre Gemeinden zu verändern. Gemeinsam gestalten wir eine Welt der Hoffnung.“

**Eine Woche verbrachten** diese drei Architekten in unserer Gemeinde und im St Martin's Village. Durch viele Fragen, Gebete, Treffen mit verschiedenen Gruppen, Spaziergänge, gemeinsame Mahlzeiten, intensives Arbeiten, Rücksprache entstanden erste Pläne, überarbeitete Pläne, und wieder überarbeitete Pläne. Nach zwei Monaten haben wir nun einen Bericht, Pläne, ein schönes Video, das das Grundstück mit geplanten Strukturen zeigt, und vielleicht, am wichtigsten: Klarheit.

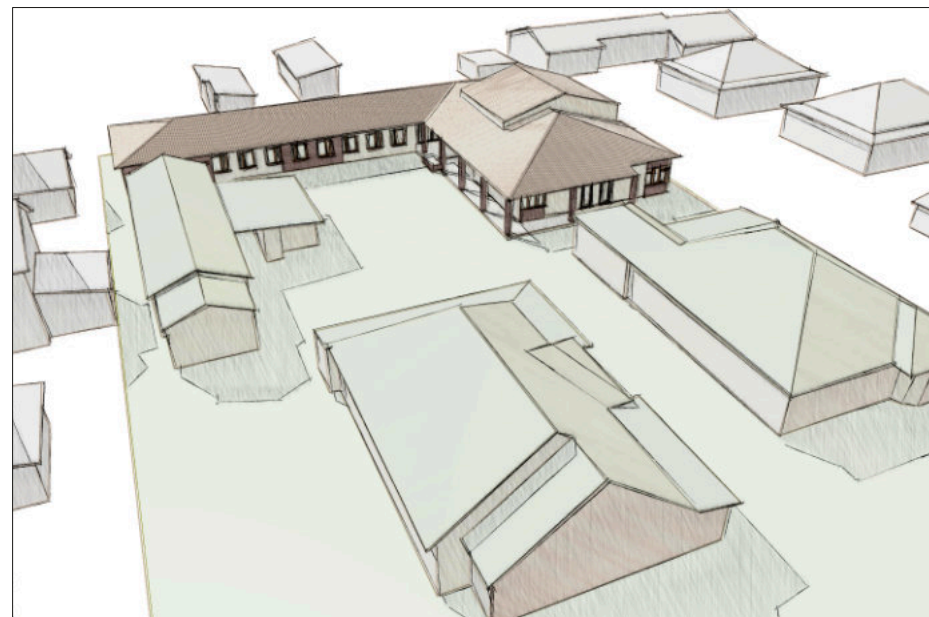
**Hier sind die** grundlegenden Entscheidungen: Herz des Dorfes sind vier neue Häuser, in denen Pflegefamilien untergebracht werden, die verwaiste und gefährdete Kinder aufnehmen. Das jetzige Haus wird für Therapie und Begegnungen genutzt und beherbergt auch Studenten, Arbeiter und Volontäre. Drei Garagen können Spenden

unterbringen oder auch vermietet werden, um Einkommen zu generieren, das laufende Kosten deckt. So ähnlich auch drei kleinere Wohneinheiten zur Straße hin. Sie können vermietet werden oder Helfer beherbergen. Ein halber Hektar Fläche soll als Trainings- und Marktgarten genutzt werden, auf dem Farming God's Way demonstriert und gelehrt wird. Ein Kaffee-, Küchen- und Marktbereich soll als Interaktionsfläche mit der Gemeinschaft dienen und ähnlich wie oben seinen Beitrag zum Decken der laufenden Kosten leisten.

**Uns wurde viel** Klarheit dadurch geschenkt, besonders zum „Warum“, „Was“ und „Wo“. Es bleiben weiterhin viele offene Fragen: „Wann“, „Wer“, „Wie“ und nicht zuletzt, mit dem alten Karnevalslied gefragt: „Wer soll das bezahlen, wer hat so viel Geld?“ Wir werden aber jetzt schon ermutigt durch Interesse und Zusagen aus verschiedenen Reihen. Ja, Plan A ist, dass Jesus morgen zurückkommt und wir gleich im himmlischen Jerusalem untergebracht werden. Aber auch beim Plan B vertrauen wir Gott, dass er, was immer er uns schickt, nutzen wird, um uns zu lehren zu beten, zu arbeiten und im Glauben zu wachsen.

## Baupläne fürs Seminar

Ein Bericht von Rektor Dr. Heinz Hiestermann (Pretoria)



Im hinteren Bereich des LTS-Geländes soll das neue Gebäude mit Unterrichtsräumen und Wohnheim entstehen. Im Vordergrund liegt das Hauptgebäude, links dahinter die 2019 erweiterte Bibliothek.

Im Jahr 2021 hat das Lutherische Theologische Seminar in Tshwane (LTS), Pretoria, die staatliche Akkreditierung beantragt. Auch wenn die Akkreditierung erst unter bestimmten Bedingungen anerkannt ist (wir hoffen auf eine vollständige Anerkennung bis zum Jahresende), hat dies zu vielen Änderungen am Seminar geführt.

**Erstens wurde die** Anzahl der Dozenten erhöht und die Qualität des Unterrichts erheblich verbessert. Anstatt von drei Vollzeit- und vier Teilzeitdozenten hat das LTS bald fünf Vollzeitdozenten und sechs Teil-

zeitdozenten. Die Vollzeitdozenten sind Dr. Heinz Hiestermann (aus der Freien ev.-luth. Synode in Südafrika, FELSISA), Pastor Mintesinot Hanfato (aus der Mekane-Yesus-Kirche Äthiopien), Dr. Elliot Sithole (aus der Lutherischen Kirche im Südlichen Afrika, LCSA), Pastor Fernando Huf (aus Brasilien), und, seit Juli, Dr. Dieter Reinstorf (FELSISA). Teilzeitdozenten sind Pastor Nathan Mntambo (FELSISA), Pastor Kurt Schnackenberg (FELSISA), Dr. Radikobo Ntsimane (LCSA), Dr. Christoph Weber (Mission of Lutheran Churches, MLC), Pastor Peter Weber (MLC), Tobias Schütze (MLC), und Pas-



Das Hauptgebäude des LTS

tor Robert van Niekerk (Universität Pretoria), der Griechisch und Hebräisch unterrichtet.

**Die Akkreditierungsagentur verlangt** auch, dass neue Unterrichtsräume gebaut werden, da die jetzigen alte Garagen sind, die nicht wirklich als Seminarräume geeignet sind. Insgesamt sollen drei neue Unterrichtsräume gebaut werden und auch ein Speiseraum für die Studenten, die momentan draußen unter den Bäumen essen, weil es keinen geeigneter Raum dafür gibt. Auch ein neues Studentenwohnheim wird geplant. Wenn Studenten im neuen Wohnheim einziehen, sollte es möglich sein, jetzige Studentenunterkünfte zu vermieten

und die Finanzen des LTS zu verbessern. Insgesamt soll das neue Gebäude etwa 550m<sup>2</sup> groß sein.

**Ende September oder Anfang Oktober** sollen die Bauarbeiten beginnen und im Frühjahr 2025 fertig sein. Das Projekt wird vollständig durch die Lutheran Church – Missouri Synod finanziert. Wir danken ihnen für ihre Partnerschaft und großzügige Unterstützung.

**In diesem Jahr** haben wir Studenten aus Südafrika, Äthiopien, Malawi, Namibia, Nigeria, und der Demokratischen Republik Kongo. Das LTS ist das einzige konfessionelle lutherische Seminar im ganzen südlichen Afrika. Ohne das LTS gäbe es für viele Kirchen keinen anderen Ort, wo ihre Studenten konfessionelle lutherische Theologie studieren könnten.

**Einen herzlichen Dank** an dieser Stelle an alle Gemeinden und Einzelpersonen, die das LTS als Missionsprojekt unterstützen. Ohne eure Gaben können wir nicht weitermachen, und wegen euren Gaben wird in vielen Ländern in Afrika jeden Sonntag tausenden von Menschen durch Wort und Sakrament treu gedient. Möge der Herr das Bauprojekt segnen, und schenken, dass das neue Gebäude auch in seinem Dienst genutzt wird und zur Ausbreitung seines Namens in unserem Land und Kontinent dienen darf!

Der QR-Code führt Sie auf die Internetseite des LTS



[www.lts.ac.za](http://www.lts.ac.za)

## Aus der Kirche geschleppt

Ein Erlebnis von Missionar Hugo Gevers (Leipzig)

**G**estern traf ich einen 6- oder 7-jährigen Jungen, der heulend in der Ecke der Kirche saß, während unsere Mitarbeiterin Rachel versuchte, ihn zu trösten. Bei näherem Nachfragen fand ich heraus, dass er weinte, weil wir am letzten Sonntag im Monat nur einen Gottesdienst um 10 haben und nicht auch um 12. Er wusste das nicht und kam deshalb um 12 in die Kirche, als der Gottesdienst schon vorbei war. Der Junge weinte also laut und untröstlich, weil er den Gottesdienst verpasst hatte!

**Am Sonntag zuvor** war es schon ähnlich. Aber bei dem Mal hatten die älteren Brüder ihn weinend aus dem Gottesdienst geschleppt. Die Eltern von diesem Jungen sind nämlich Muslime und wollen den Kleinen unbedingt vom Gottesdienst fernhalten.

**Eigentlich kenne ich** das anders. Wenn überhaupt, dann weinen die Kinder, weil sie von den Eltern in die Kirche geschleppt werden – weil sie lieber etwas anderes tun wollen.

**Bei diesem Kleinen** ist es genau umgekehrt. Den Grund kann man bei unserer Kinderbibelwoche finden. Dort hatte der Kleine gelernt, dass wir alle ein Schatz Gottes sind. Dieser Gedanke hat den Kleinen tief bewegt, sodass er es allen weitersagt. In der Schule wird er deshalb von anderen beschimpft. Aber er macht einfach weiter. Und das, weil er von Gottes Liebe überzeugt wurde.

**Diese Geschichte** hat mich tief bewegt und ich möchte euch allen diesen Jungen ans Herz legen, dass ihr für ihn betet. Auch, wenn ich ihn nicht beim Namen nennen kann.

**An der oben** genannten Sache kann man sehen, dass unsere Kinderbibelwoche genau das erreichen konnte, was wir vorhatten: Es wurden nämlich Menschen (übrigens sowohl Erwachsene als auch Kinder) mit dem Evangelium erreicht. Diese Menschen konnten an vier Tagen Schritt für Schritt lernen, was es bedeutet, dass wir ein Schatz sind, aber mehr noch: Sie konnten auch lernen, was der wertvollste Schatz aller Schätze ist. Pastor Helge Dittmer aus Kiel und Pastor i. R. Konrad Rönnecke aus Leipzig haben die Kinderbibelwoche zusammen mit verschiedenen Mitarbeitern aus der Gemeinde und aus der „Brücke“ geleitet. Die Kinderbibelwoche kam mit einem missionarischen Gottesdienst vor der Kirche zum Abschluss. Nun hoffen wir, dass wir im Jahre 2025 gleich zwei weitere Kinderbibelwochen abhalten können. Gleichzeitig bleiben unsere Türen stets für alle Menschen offen, die den wertvollsten Schatz des Lebens suchen und finden möchten!

Der QR-Code führt Sie auf die Internetseite des Leipziger LKM-Missionsprojekts „Die Brücke“



Lesen Sie auch den Beitrag auf der folgenden Seite!



## Missionsleitung in Leipzig

Beschlüsse und Begegnungen

Am 13. und 14. September traf sich die Missionsleitung (der Vorstand) der LKM zu einer Sitzung in den Räumen der „Brücke“, des missionarischen Stadtteil-Projekts der LKM in Leipzig. Einige neuere Mitglieder des Vorstands hatten „Die Brücke“ und auch die gegenüberliegende St. Lukas-kirche der SELK, die von der LKM mit genutzt wird, noch nicht vor Ort kennengelernt.

Im Rahmen eines Abendessens gab es Gelegenheit zum Austausch mit Missionar Hugo Gevers sowie Deaconess Kim Bueltmann, die in der „Brücke“ hauptamtlich mitarbeitet.

Die Missionsleitung beriet unter anderem über die bauliche Zukunft des Bleckmarer Missionshauses. Um eine Vorstellung davon zu bekommen, was ein Abriss und Neubau des maroden Küchen- und Speisesaaltrakts (gebaut vor ca. 100 Jahren) kosten würde, wurde beschlossen, von einem Architekten eine Kostenschätzung einzuholen. Dies ist auch Voraussetzung, um Spenden und öffentliche Mittel einzuwerben. Daneben wurde beschlossen, das Missionshaus auch für nicht-kirchliche Belegungen zu öffnen, mit dem Ziel, die Auslastung zu verbessern. Dafür muss ein separater Geschäftsbetrieb eingerichtet werden.

Das Missionsprojekt „Die Brücke“ in Leipzig fördert die Integration von Migranten, vorwiegend aus dem Iran. Ein Drittel der Iranischen Flüchtlinge kommen bereits als Christen nach Deutschland. Viele wenden sich hier dem christlichen Glauben zu.



Rundgang durch die St. Lukaskirche mit Kim Bueltmann (vorne) und Missionar Gevers (2.v.r.)



Mitglieder der Missionsleitung (v.l.): Missionsdirektor Roger Zieger, Pfarrer im Ehrenamt Winfried Küttner, Kassenführer Ulrich Schroeder, Pfr. I.R. Edmund Hohls und als Gast Dr. Frank Keidel, Leiter des Missionskollegiums

## † Dr. Hartwig Harms



Am 12. August verstarb Pfarrer i. R. Dr. theol. Hartwig F. Harms (Hermannsburg) im Alter von 85 Jahren. Er war als Missionar der damaligen Hermannsburger Mission ab 1972 in vielfältiger Weise

vor allem in Äthiopien tätig. Zuvor war Hartwig Harms Vikar in Hamburg und Hannover, ehe er 1971 an der Universität Heidelberg promovierte. – Pfr. i.R. Edmund Hohls (Berlin) nahm als stellvertretender Missionsdirektor der LKM an der Beerdigung teil. In seinem Grußwort erinnerte Hohls daran, dass Hartwig Harms sich auch sehr für die Bleckmarer Mission engagiert hatte:

„Es ist nicht übertrieben, Hartwig Harms einen „Mann der Mission“ zu nennen, denn dies machte ihn aus und trieb ihn an: das Evangelium von Jesus Christus für alle Menschen. Noch lange bevor er in den Dienst der Hermannsburger Mission nach Äthiopien ging, war er eng mit der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V. verbunden, lehrte er doch Anfang der 70-er Jahre an unserem theologischen Seminar in Bleckmar und half so, Menschen für den Missionsdienst zuzurüsten. Deshalb spreche ich heute auch im Namen der Missionsleitung der Bleckmarer Mission, die dem damals noch blutjungen Missionar viel zu verdanken hat.“

Hartwig war ein Mann der Mission. Und er wollte es bleiben: das Wissen, die Erfah-

rungen, die Kompetenz, die er in Äthiopien mit einem Ausbildungsprogramm für Mitarbeitende der Kirche gesammelt hatte, auch in Hermannsburg und darüber hinaus weitergeben. TEE – Theological Education bei Extension – so heißt kurz zusammengefasst das Programm, für das Hartwigs Herz schlug. So wurde er – wen wundert – Mitbegründer der deutschen Version dieses Programmes, des Theologischen Fernkurses in der Selbständigen Ev.-Luth. Kirche. Auch in dieser Aufgabe hat er viele Menschen begleitet und sie für deren gemeindlichen Einsatz zugerüstet. Sein immer ausgewogenes theologisches Urteil und seine fundierte Kenntnis lutherischer Theologie machten aus ihm nicht nur einen gern gehörten Referenten, sondern auch einen guten Weggefährten. Wir verlieren in ihm einen Lehrer der Kirche in echter Harms'scher Tradition.“ (gekürzt)

## † Rainer Mühlinghaus



Am 8. August verstarb im Alter von 77 Jahren Rainer Mühlinghaus. Am 22. August wurde er auf dem Friedhof seines Heimatorts Rheinhäusen-Oberhausen beigesetzt. Von 2007 bis 2020 war er Vertreter des Sprengels Süd der SELK in der Missionsleitung.

Besonders am Herzen lag ihm die Förderung der diakonischen Arbeit in den LKM-Missionsprojekten. Sehr sachkundig begleitete er zudem die notwendig gewordenen Überarbeitungen von Satzung und Ordnung der LKM.

## Fluthilfe: Aktueller Stand

Rund 200.000 Euro wurden für die von den Fluten im Süden Brasiliens Betroffenen in den von der LKM unterstützten Projekten gespendet. Andrea Riemann, LKM-Mitarbeiterin in Brasilien, gibt einen Zwischenbericht:

Mit einem großen DANKE SCHÖN und vielen Grüßen aus Brasilien kommt heute ein kurzes „Update“ vom Einsatz der Nothilfespenden nach der Flutkatastrophe.

### MOREIRA, Kinder- und Altenheim

In Moreira ist der Einsatz der Nothilfespenden fast abgeschlossen. Drei Häuser befinden sich noch im Bau; Möbel und Elektrogeräte sind bestellt und auf allen „Baustellen“ ist ein Ende in Sicht – Welch ein Segen für alle Mitarbeiter, die von der Flut betroffen waren! Weiterhin informieren wir und bedanken uns mit einem Infobrief zum Einsatz der Spenden. Bei Interesse, in den Verteiler aufgenommen zu werden, bitte einfach kurz unter: [kontakt@isstrindade.org.br](mailto:kontakt@isstrindade.org.br) melden. VIELEN DANK!

### CANOAS, „Schulen der Armen“ und „Projekt Sonnenstrahl“

In Canoas gibt es immer noch viel zu tun – auch wenn an den Schulen schon längst Alltag eingelebt ist. Nachdem Ende Mai zuerst einmal die drei „Schulen der Armen“ wieder aufnahmefähig gemacht wurden und nach der kompletten Reinigung und Desinfektion die notwendigsten Dinge repariert oder neu angeschafft wurden, sind nun die Familien vom „Projekt Sonnenstrahl“ dran. Zwei Häuser sind fertig, acht müssen noch gebaut werden, viele Familien erhielten Baumaterial, um Dächer, Wände oder den Fußboden zu reparieren. Die Bestellung der Dinge, die in den Häusern fehlen, ist gigantisch. Aktuell sind es: 5 Waschmaschinen, 8 Kühlschränke, 26 Kleiderschränke, 13 Stockbetten, 9 Ehebetten, 3 Küchen ... all dies werden wir in den nächsten Wochen an die Familien überreichen können – und dies, weil wir so überreich beschenkt wurden. VIELEN DANK!

Ebenso werden jetzt auch die Mitarbeiter der Schulen beschenkt. Die meisten von ihnen haben alles verloren. Für sie machen wir keine Bestellung, sondern sie werden mit einer Geldspende unterstützt, so dass sie das, was ihnen noch fehlt, kaufen können.

Aus Canoas berichten wir mit einem Patenbrief. Bei Interesse bitte direkt bei mir melden: [Schrilli@gmx.net](mailto:Schrilli@gmx.net)

WIR DANKEN ALLEN, DIE MITGEHOLFEN HABEN, DIE NOT ZU LINDERN UND EINEN NEUANFANG MÖGLICH ZU MACHEN. DANKE FÜR JEDE SPENDE, JEDES GEBET UND ALLE ANTEILNAHME!

Bitte nicht vergessen, der LKM eine Anschrift mitzuteilen, damit die Spendenbescheinigung zugeschickt werden kann!



Eins der beiden nach der Flut neu gebauten Mitarbeiterhäuser in Moreira



„Projekt Sonnenstrahl“ in Canoas: Jices Haus wurde repariert. Es hat ein neues Dach und zwei neue Wände bekommen.

# Missions-Wanderung 2025 in Schottland



Auf dem West Highland Way.  
Foto: Matthias Pätzold / pixelio.de

Vom 11. – bis zum 25. August 2025 lädt Missionsdirektor Zieger zu einer Wanderung auf dem **West Highland Way** ein. Dieser Weg verbindet die Westküste Schottlands mit der Ostküste. Auf einer Strecke von ca. 160 km zwischen Glasgow und Fort William wird es Zeit zu gemeinsamem Erleben und Nachdenken geben.

Die **Übernachtungen** finden in Jugendherbergen, bzw. kleinen Pensionen statt – also keine Angst vorm Zelten!

**Preislich kalkulieren wir** mit ca. 1100 € Komplettpreis (Flug, Wege, Unterkunft, Verpflegung).

Die **Wanderung** ist für bis zu 9 Personen geplant.

Sollten Sie sich für die Wanderung interessieren, kontaktieren Sie doch einfach unser Missionshaus oder schreiben Sie eine Mail an [lkm@selk.de](mailto:lkm@selk.de) unter dem Stichwort „Schottland“.

Anmeldeschluss ist der 15. Januar 2025

Mit dem QR-Code geht's zu ausführlichen Informationen über den Wanderweg. (<https://www.west-highland-way.org>)



## Nominierung



Pfarrer i. R. Edmund Hohls (69, Berlin) wurde am 26.9. auf einer gemeinsamen online-Sitzung von Missions- und Kirchenleitung zur Wahl als Missionsdirektor nominiert. Die Wahl

findet auf der Versammlung des Missionskollegiums am 22. und 23. November statt. Der bisherige Amtsinhaber, Pfr. Roger Zieger (Bleckmar/Berlin), geht zum 28. Februar 2025 in den Ruhestand, sodass die Wahl eines Nachfolgers erforderlich ist. Da die Suche nach einem Kandidaten aus den Reihen der aktiven Pfarrer kein Ergebnis brachte, erkläre sich Pfr. Edmund Hohls bereit, den Dienst des Missionsdirektors im Falle seiner Wahl für drei Jahre zu übernehmen.

Bisher hatte Edmund Hohls in der Missionsleitung die Position des stellvertretenden Missionsdirektors inne. Im Falle seiner Wahl zum Missionsdirektor wird das Missionskollegium einen neuen Stellvertreter zu wählen haben, der laut Satzung der LKM ein Pfarrer sein muss.

In Südafrika aufgewachsen, diente er als Missionar der LKM in Botswana und Südafrika und später als Pfarrer der SELK in Hermannsburg (Kleine Kreuzkirche) und Saarbrücken. Zuletzt, bis zu seinem Ruhestand im Mai dieses Jahres, war er Pfarrer der Gemeinde „Zum Heiligen Kreuz“ in Berlin-Wilmersdorf.

## Deutschunterricht



In den Räumen der „Alten Lateinschule“ in Wittenberg erhalten geflüchtete Kinder aus der Ukraine Deutschunterricht. Aus den Mitteln der amerikanischen Ukrainehilfe, die der LKM zur Verfügung gestellt wurden, konnte die Lehrerin Natalia Boiko (im Hintergrund) im Rahmen eines Minijobs angestellt werden.

### Das Missionsblatt früher lesen:

Lesen Sie das Missionsblatt digital! Es erscheint vor der gedruckten Ausgabe auf der LKM-Webseite. Oder Sie erhalten es auf Wunsch direkt in Ihr elektronisches Postfach: Gerne senden wir es Ihnen per E-Mail! Teilen Sie uns dazu einfach Ihre E-Mailadresse mit.

Die Übersicht nach den Kirchenbezirken der SELK enthält die allgemeinen Gaben aus Gemeinden und Bezirkskassen. Von Bezirken und Gemeinden, die nicht aufgeführt sind, sind keine Gaben eingegangen. Spenden von Einzelpersonen sind in einer Gesamtsumme unter „von Einzelspendern“ aufgeführt. Das Gabenverzeichnis stellt keine buchführungsmäßige Abrechnung dar. Alle Angaben in Euro.

**Kirchenbezirk Niedersachsen-Ost:** Hamburg (Zionsgemeinde) 480,50; Hamburg (Dreieinigkeitsgem.) 3.320,50; Hohenwestedt 100,00; Kiel 800,00; Molzen 350,00; Rendsburg 1140,00; Stelle 1.895,00

**Kirchenbezirk Niedersachsen-West:** Bremen 304,00; Farven 50,00; Oldenburg 245,00; Rotenburg 129,00; Sittensen 1333,00; Tarmstedt 634,20; Verden 3.825,09

**Kirchenbezirk Niedersachsen-Süd:** Blasheim 420,00; Celle 50,00; Göttingen 480,00; Groß Oesingen 4.030,60; Hildesheim 50,00; Lachendorf 400,00; Lage 480,00; Rodenberg 502,00; Rotenhagen 162,50; Seershausen 80,00; Stadthagen 1.091,41; Talle 120,00; Veltheim 300,00; Wittingen 84,00; Wolfsburg 1.200,00

**Kirchenbezirk Rheinland-Westfalen:** Borghorst 50,00; Münster 30,00

**Kirchenbezirk Hessen-Nord:** Balhorn 150,00; Melsungen 85,00; Obersuhl 180,00; Widdershausen 250,00

**Kirchenbezirk Hessen-Süd:** Allendorf/Ulm 480,00; Aumenu 166,50; Darmstadt 1.500,00; Grünberg 150,00; Limburg 900,00; Oberursel 120,00

**Kirchenbezirk Süddeutschland:** Kaiserslautern 50,00; Landau 15,00; Mannheim 64,00; München 200,00; Nürnberg 84,00; Stuttgart 500,00

**Kirchenbezirk Berlin-Brandenburg:** B-Wedding 1.665,00

**Kirchenbezirk Lausitz:** Döbbrick 400,00; Dresden 2.691,50

**Kirchenbezirkskassen:** Rheinland-Westfalen 1.399,60; Kirchenbezirk Hessen-Nord 1830,00

**von Einzelspendern:** 72.087,48

**Spenden nach Heimgängen:** Hanna Adolph 200,00; Elisabeth Steffens 1.910,00; Klaus Ketelhut 660,00; Leno Wolf-Schulzki 80,00; Hermann Grünhagen 125,00; Erich Schröder 4.800,00; Hartmut Hauschild 100,00

**Missionsfeste:** Hamburg (beide Gemeinden) 961,00; Stelle 995,00

**Spenden zu besonderen Anlässen:** Goldenen Hochzeit Bäsler Tarmstedt 480,00 f. Canoas + Moreira; SELK Gemünden 365,00€ (Verabschiedung Pfarrer Anwand)

**Aktion Briefmarken und Münzen:** 636,60€

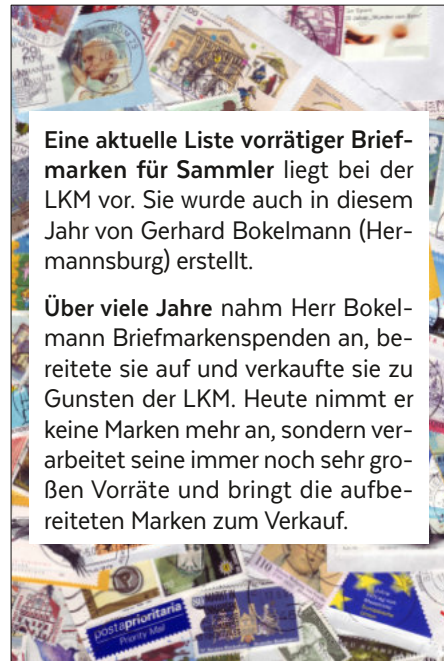
**Aktion Halsketten:** 55,00 (Missionsfest Bleckmar)

**Spenden aus Landeskirchen, von Freundes- und Förderkreisen:** Kenia-Freundeskreis FOUUSA 967,00

## Ihre Spende an die LKM

Dafür gibt es vier Möglichkeiten:

1. Sie nutzen den Überweisungsträger aus der Heftmitte
2. Sie nutzen Ihr Online-Banking
3. Sie nutzen die Spendenfunktion auf der LKM-Webseite:  
[www.mission-bleckmar.de](http://www.mission-bleckmar.de)
4. Sie senden Ihre Spende per PayPal an unsere E-Mail-Adresse:  
[mission-bleckmar@selk.de](mailto:mission-bleckmar@selk.de)



Eine aktuelle Liste vorrätiger Briefmarken für Sammler liegt bei der LKM vor. Sie wurde auch in diesem Jahr von Gerhard Bokelmann (Hermannsburg) erstellt.

Über viele Jahre nahm Herr Bokelmann Briefmarkenspenden an, bereitete sie auf und verkaufte sie zu Gunsten der LKM. Heute nimmt er keine Marken mehr an, sondern verarbeitet seine immer noch sehr großen Vorräte und bringt die aufbereiteten Marken zum Verkauf.

## Übersicht „Besondere Projekte“

Projekt	Summe
Leipzig: „Die Brücke“	1.489,00
Berlin: Jugendmissionsprojekt	0,00
Umlazi (Südafrika)	170,00
Megan du Plessis Special Needs ...	80,00
St. Martin's Village (Südafrika)	748,00
Newcastle (Südafrika)	1.020,00
Lutherkirche Durban (Südafrika)	280,00
Makadamia-Plantage Ohlangeni	100,00
Mosambik	194,00
Moreira (Brasilien)	5.807,72
Moreira Fluthilfe	62.340,11
Canoas (Brasilien)	15.323,12
Canoas Fluthilfe	110.813,79
„Vila Missionaria“ Sao Paulo (Brasilien)	25,00

## Jahresübersicht 2024 Allgemeine Gaben

Monat	Soll (rund)	Ist
Januar	50.000,00	54.839,56
Februar	50.000,00	43.679,07
März	50.000,00	45.701,16
April	50.000,00	40.917,02
Mai	50.000,00	33.796,07
Juni	50.000,00	49.112,39
Juli	50.000,00	50.973,46
August	50.000,00	58.131,42
September	50.000,00	
Oktober	50.000,00	
November	50.000,00	
Dezember	86.000,00	
Jahressumme	636.000,00	377.150,15

## Sprecher gesucht

Seit vier Jahren gibt es den **Feste-Burgen-Kalender** auch als täglichen **Podcast**, hergestellt durch die LKM und zu hören über die Webseite der LKM und die einschlägigen Podcast-Anbieter. Zum Jahresende möchte Pfr. i.R. Marc Haessig, der, neben zwei weiteren Sprechern, die meisten Beiträge (8 Monate im Jahr) gesprochen hat, in den wohlverdienten Sprecher-Ruhestand gehen. Wer hat Freude, an seiner Stelle einzusteigen? Für die Aufnahmen reicht bereits ein Handy. Das Manuskript wird digital zur Verfügung gestellt.

**Wer mitmacht, sollte sich darauf einstellen, die Andachten für mehrere Monate im Jahr zu sprechen.** Man kann sie am Stück abliefern oder nach und nach – auf jeden Fall etwa 14 Tage vor dem Sendetermin. Kontakt und weitere Infos gern über: [lk-m-pr@selk.de](mailto:lk-m-pr@selk.de)

## Tagungsbereich im Missionshaus:

### 2025 sind noch Termine frei!

**Das Haus bietet 13 Einzelzimmer, die auch doppelt belegt werden können, dazu einen großen Sitzungsraum sowie eine Kapelle für Gottesdienst und Andacht.**

**Nähere Informationen und die aktuelle Preisliste erhalten Sie im LKM-Büro – siehe Kontaktdaten auf Seite 22.**

Sie erreichen unsere  
Verwaltungsleiterin Julia Milbrandt  
montags bis freitags  
von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr  
Tel. 05051-98 69 11 / Fax -98 69 43  
Neue E-Mail-Adresse:  
[mission-bleckmar@selk.de](mailto:mission-bleckmar@selk.de)

LKM-Kontakt

**Lutherische Kirchenmission  
(Bleckmarer Mission) e. V.**

Teichkamp 4, 29303 Bergen

Tel. 05051-986911

Fax: 05051-986945

**Neue E-Mail für Bestellungen  
und Adress-Änderungen:**

mission-bleckmar@selk.de



**Die Halsketten-Aktion in Aktion:** Wie hier auf dem Sangerfest am 8. September in Krelingen stößt der Schmuck, der zu Gunsten der LKM angeboten wird, auf viel Interesse. In diesem Jahr konnten bereits mehr als 1.000 Euro eingenommen werden.

Christa Ehlerding (Lemgo) verarbeitet alte und defekte Halsketten zu neuen Kreationen. Schmuck, der nicht weiter verarbeitet werden kann, wird ebenfalls zum Kauf angeboten. Den Erlös spendet Frau Ehlerding der Mission.

Wenn auch Sie noch Schmuckstücke haben, defekt oder heil, die Sie nicht mehr benötigen, senden Sie sie gern an die LKM in Bleckmar.

## Missionsveranstaltungen 2024 und 2025

26. Oktober: Kontaktpersonentreffen Nord in Hannover (Bethlehemsgemeinde);

9. November: 46. Louis-Harms-Konferenz in Farven: „Gelebte Liebe und deutliche Worte – Biblische Impulse für eine polarisierte Gesellschaft“, 22./23. November: Jahrestagung des Missionskollegiums in Bleckmar

### Vorschau auf 2025:

18. Mai Hamburg\* (Zions- und Dreieinigkeitsgemeinde); 25. Mai Sottrum und Sittensen in Botersen\*; 8. Juni St. Johannis Scharnebeck und St. Thomas Luneburg\*; 15. Juni Unshausen/Melsungen\*; 6. Juli Gr. Oesingen\*; 13. Juli Bleckmar\*; 20. Juli Stuttgart\*; 10. August Lachendorf\*; 7. September Molzen\* (regional)

\* = Missionsfeste

Bitte teilen Sie uns für die Terminübersicht auch Missionsveranstaltungen mit, für die ein Missionar nicht direkt übers Missionshaus „gebucht“ wurde. – Alle Angaben ohne Gewähr. Reine Ortsangaben beziehen sich auf die lokalen Gemeinden der SELK. Ansonsten sind genaue Adressen angegeben.